

lichung. Bis eines Tages über die bulgarische Botschaft in der DDR die Einladung schriftlich bestätigt wurde.

Also packte Genossin Helga Matzner die Koffer, fuhr als Gast der Genossin Minister nach Bulgarien, und da sie selbst die Reiseroute festlegen durfte, führte sie ihr Weg auch — wie konnte es anders sein — nach Plovdiv in die dortige Schuhfabrik. Das war zugleich der Beginn einer neuen Etappe der brüderlichen, besser gesagt der schwesterlichen Beziehungen beider Frauenbrigaden. Ein Urlauberaustausch wurde vertraglich fixiert, der gegenseitige Erfahrungsaustausch nahm noch konkretere Formen an. Die bulgarischen Frauen und Mädchen der Schaftmontage weilten in der DDR, unsere in Bulgarien.

Inzwischen trägt die Brigade der Plovdiver Schuhfabrik den Namen „Ernst Thälmann“. „Mitko Palausow“ heißt jetzt eine andere Brigade dieses Betriebes, weil die bulgarischen Schuharbeiterinnen einhellig meinten, wenn ihre Kolleginnen aus der DDR den Namen des bulgarischen Arbeiterführers Dimitroff tragen und ihn mit ihren Taten ehren, wäre es auch eine Sache der Ehre, Ernst Thälmann als Führer der deutschen Arbeiterklasse durch ihre eigenen Taten zu würdigen.

★

Wenn die Frauen und Mädchen der Brigade „Georgi Dimitroff“ aus Erfurt auf hervorragende Leistungen in der Produktion zurückblicken können, dann voller Stolz auf das Erreichte. Nicht minder erfolgreich gestaltete sich das Leben in der Brigade auf vielen anderen Gebieten.

Von denen, die selbst bei der Gründung der Brigade Paten waren, gibt es nicht mehr viele im Kollektiv. Das liegt in der Natur der Sache

selbst begründet. 1951 waren es bis zu 65 Frauen und Mädchen, die in der Brigade arbeiten, deren tägliches Planziel die Produktion von etwa 1 000 Schäften war. Damals klebten sie das Futter ebenso mit der Hand in den Schaft, wie sie die Schäfte manuell beschneiden mußten oder ihre Finger, das einzige „Handwerkszeug“ zum Buggen waren. Heute dagegen, fast 20 Jahre später, haben die fleißigen Schuharbeiterinnen längst Besitz von einer neuen Technologie ergriffen. Das Buggen erfolgt ebenso durch einen Automaten wie das Einkleben des Futters. Nur einige wenige Maschinen sind stumme, »wenn auch noch in Betrieb befindliche Zeugen der Vergangenheit. Heute schaffen 35 Frauen und Mädchen ebensoviel Produktion wie damals 65.

Genossin Matzner ist nicht die einzige, die sich im Verlaufe der Jahre für andere Funktionen qualifiziert hat. Andere ehemalige Brigademitglieder wurden selbst Meister, so zum Beispiel Genossin Thea Taschinski, die heute kurz vor dem Abschluß des Studiums zum Ingenieur-ökonomin im Frauen-Sonderstudium steht. Genossin Charlotte Bomm war einst Stepperin in der Brigade „Georgi Dimitroff“, später BGL-Vorsitzende des Betriebes, heute ist sie Kaderleiterin in einem anderen Betrieb. Charlotte Dauster, ebenfalls ehemalige Stepperin, ist heute TAN-Sachbearbeiterin. Noch andere, wie Lydia Dimitrovici, wurden Abgeordnete von Volksvertretungen bis hinauf zur Volkskammer.

Heute gibt es noch 14 Jugendliche in der Brigade. Alle Mitglieder sind in der Gewerkschaft organisiert, etwa die Hälfte in der DSF. Fast 20 neue Kämpfer für die Partei der Arbeiterklasse sind allein aus der Brigade „Georgi Dimitroff“ hervorgegangen. Das Kollektiv war

## INFORMATION

### Dimitroff-Tag in Wraza

Besonders teuer ist den Werkträgigen in der Bezirksstadt Wraza der Name des Führers unseres Volkes, Georgi Dimitroff. In dieser Stadt weilte er wiederholt und wurde dreimal als Volksvertreter gewählt. Die Stadtpar-

teiorganisation in Wraza leistet in den Tagen vor seinem Geburtstag eine aktive Arbeit.

In den Organisationen, Schulen und Betrieben werden Treffen mit Kampfgefährten Georgi Dimitroffs, Themenabende, Leserkonferenzen und Versammlungen durchgeführt.

Aus Anlaß des 38. Jahrestages der Schlußrede Dimitroffs auf dem Leipziger Prozeß fanden eine Einwohnerversammlung und in der Parteiorganisation des Ministeriums des Innern sowie im Klub der Kulturschaffenden

eine Begegnung mit der Genossin Zola Dragoitschewa statt. Sie erzählte Episoden aus ihrem Zusammentreffen und aus ihrer gemeinsamen Arbeit mit Dimitroff.

Durchgeführt wurden auch Treffen mit dem Genossen Peter Ignatow, bei denen sein Buch mit Erinnerungen an den großen Sohn unseres Volkes besprochen wurde.

Das Stadtkomitee der Vaterländischen Front hat gemeinsam mit dem Stadtkomitee in Dimi-